

Unsinn in den Medien – Vom allzu sorglosen Umgang mit Daten: Prozentangaben

130.000 Menschen leiden in Österreich an Demenz

LINZ (sje). Etwa 130.000 Menschen in Österreich leiden an Demenz, in der Altersgruppe 60 plus ist circa ein Prozent der Bevölkerung betroffen. Im Rahmen einer Pressekonferenz stellte Sozialreferentin Vizebürgermeisterin Karin Hörzing die Betreuungsmodelle und Angebote in Tageszentren der Stadt Linz vor. In Linz sind etwa ein Viertel der Stadtbevölkerung mehr als 60 Jahre alt. Bis zu 90 Prozent der Demenzerkrankten werden von mobilen Diensten, in der Familie oder durch eine 24-Stunden-Pflege

zu Hause betreut. Mit ansteigendem Alter wird jedoch die Pflege in einem Seniorenzentrum unumgänglich. In den zehn städtischen Seniorenzentren in der Stadt Linz bekommen Demenzerkrankte besondere Zuwendung und es wird speziell auf deren Bedürfnisse eingegangen. Seit 2012 gibt es neue Pflegeansätze wie Biografiepflege und eine verbesserte Angehörigenarbeit. Insgesamt 2.000 Bewohner werden in den Seniorenzentren gepflegt. Lesen Sie mehr auf meinbezirk.at/2582540

(Stadt-Rundschau Linz, 09./10.05.2018. S. 19)

Kommentar: In Österreich leben gegenwärtig (Stand Mai 2018) etwa 8,8 Millionen Menschen. Laut Artikel in dieser Linzer Regionalzeitung leiden etwa 130.000 davon an Demenz. Das wären $130.000 : 8.800.000 \cdot 100 \approx 1,5$ Prozent. Ferner wird aber behauptet, dass in der Altersgruppe „60 plus“ circa 1 Prozent betroffen wäre. Spüren Sie auch, dass hier selbst bei großzügigster Auslegung des Rundens auf ganze Prozente etwas nicht stimmen kann?

Wenn insgesamt ca. 1,5 Prozent der Bevölkerung dement sind, aber in der ältesten Altersgruppe nur 1 Prozent, dann müssten ja in der Altersgruppe der unter 60-Jährigen deutlich mehr als 1,5 Prozent an Demenz leiden, damit es in der Gesamtbevölkerung tatsächlich 1,5 Prozent sein können. Aber passt das zum Krankheitsbild der Demenz, dass davon jüngere Menschen eher als ältere betroffen sind? – Natürlich nicht!

Also entweder sind in der Gesamtbevölkerung insgesamt deutlich weniger als 1 Prozent, also weniger als 88.000 betroffen (nur dann kann das eine Prozent unter den Älteren stimmen) oder aber in der Gruppe „60 plus“ sind es deutlich mehr als 1,5 Prozent Erkrankte, damit man auf die insgesamt behaupteten 130.000 Fälle in der Gesamtbevölkerung kommen kann.

Wie man es auch dreht und wendet und wie ernst für alle Beteiligten, das sind die Demenzerkrankten, ihre Angehörigen und die Pflegekräfte, die Situation auch ist, die Zahlen sind nicht stimmig. Solche Fakten dürfen mit ein bisschen Zahlengefühl durchaus auffallen.

(Für den Kommentar verantwortlich: Andreas Quatember, IFAS)